

Die Spannungen entfachen ein Feuer im Nahen Osten

Das Beste, was Trump tun kann, ist zu verhindern, dass sich die Konflikte zu einem einzigen globalen Krieg verdichten.

4. August 2026 | Alastair Crooke

Das Schweigen über den Ausgang des Treffens mit Netanjahu letzte Woche im Oval Office spricht Bände. Kein Vertreter der US-Regierung kam zum Flughafen, um ihn zu empfangen, und es wurde kein roter Teppich für ihn ausgerollt. Der Besuch war ein Reinfall. Israel treibt ziellos dahin – seine „Groß-Israel“-Strategie blutet aus, da es sowohl an Truppen als auch an [Kohärenz](#) mangelt.

Der ehemalige Ombudsmann der israelischen Streitkräfte, Generalmajor Yitzak Brik, prognostiziert ([Ma'ariv](#), 26. Juli), dass die Krise, die den israelischen Bestand an Abfangwaffen erfasst hat, „nur der Auftakt zu der Katastrophe ist, die über uns schwebt“:

In den kommenden Kriegen mit dem Iran wird sich die Bedrohung verzehnfachen, bis wir die Fähigkeit, iranische ballistische Raketen abzufangen, vollständig verlieren. Es ist zu erwarten, dass diese Raketen uns treffen werden: in Ballungszentren, an strategischen Zielen, in der Produktions- und Wirtschaftsinfrastruktur, in Wissenschafts- und Technologieinstituten, Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern und lebenswichtigen Industriezweigen – und uns vollständig vernichten werden.

Trump versteht – endlich, so scheint es – dass sich der Krieg, den er begonnen hat, um den Iran zu vernichten, gegen ihn selbst gewendet hat. Es gibt praktisch keine militärische Lösung mehr, außer aufzuhören, das Loch, in dem er steckt, noch tiefer zu graben.

Unterdessen lässt der Iran nicht zu, dass er seinen [taktischen Zyklus](#) fortsetzt, bei dem er zunächst einen kinetischen Krieg auslöst (angeblich, um Druck auf den Iran auszuüben) und dann (an den darauf folgenden Montagen) auf Gerüchte über „bevorstehende Abkommen“ umschwenkt, um die Ölmärkte und Aktienkurse zu manipulieren. Am vergangenen Montag ließ ein „Short-Dump“ (Ausverkauf) auf dem Markt den Brent-Preis um ganze 7,7 Prozent einbrechen.

Der Iran beabsichtigt darüber hinaus, das Tempo des Konflikts zu [bestimmen](#), der ohnehin eskalieren dürfte, da die USA bestrebt sind, den Druck von allen Seiten so zu verstärken, dass sie den Iran angeblich dazu zwingen können, einen „Diktatfrieden“ zu akzeptieren.

Doch anstatt den Druck auf den Iran zu erhöhen, heizt Trumps Strategie die Lage in der Region an und birgt gleichzeitig die Gefahr einer unkontrollierten Eskalation.

Die jüngsten Entwicklungen – darunter die Erklärung des Jemen, saudische Luft- und Seehäfen mit einer „Belagerung als Vergeltung“ zu belegen, sowie die Angriffe auf zwei große Aramco-Raffinerien, durch die die saudische Ölpipeline zum Roten Meer lahmgelegt wurde – haben Saudi-Arabien sowohl in einen Konflikt mit dem Jemen als auch (gemeinsam mit CENTCOM) in einen Konflikt

mit den Milizen der „Popular Mobilisation Unit“ (PMU) im Irak verwickelt, die nach saudischer Darstellung für die Zerstörung der Raffinerien verantwortlich sind (obwohl Hash'd al-Shaabi dies vehement bestreitet). Diese beiden Vorfälle unterstreichen dennoch, in welchem Maße der „Trump-Krieg“ eine ohnehin schon fragile Region destabilisiert.

Kürzlich führte Saudi-Arabien gemeinsam mit den USA groß angelegte Luftangriffe auf mindestens sechs irakische Städte durch, bei denen mindestens 20 Mitglieder der PMU (Popular Mobilization Units, schiitische Milizen) getötet und Dutzende weitere verletzt wurden.

Warum sollte Saudi-Arabien die Hash'd (PMU) angreifen und nicht den Jemen? Nun, wahrscheinlich, weil AnsarAllah mit Raketen zurückschlagen und die verbleibenden Teile der saudischen Ölinfrastruktur zerstören würde.

Als der Iran von den amerikanischen Angriffen auf Stellungen der Hash'd erfuhr – und ganz im Sinne des Grundsatzes, dass ein Angriff der USA auf „ein Mitglied der Achse ein Angriff auf alle ist“ –, reagierte er darauf mit dem Abschuss ballistischer Raketen auf amerikanische Stützpunkte in Jordanien.

Zwei neue Fronten – die „Hash'd al-Shaabi“-Front im Irak und die jemenitisch-saudische Front – sind somit zum regionalen Krisenherd hinzugekommen. Doch im Hintergrund brodeln noch weitere potenzielle Krisenherde: Im Libanon [prahlt](#) der israelische Verteidigungsminister damit, dass

vierundzwanzig jahrhundertealte libanesishe Dörfer zerstört wurden. Alle Gebäude, nicht Haus für Haus, sondern ganze Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht. Ihre Zerstörung ist abgeschlossen. Man muss sich vor Augen führen: 15.000 bis 20.000 Häuser in allen 24 Dörfern wurden zerstört – und heute sind 70 Prozent des Gaza-streifens zerstört.“

Noch bedeutender ist, dass der israelische Minister für nationale Sicherheit, Ben Gvir, versprochen hat, einen Krieg der Siedler gegen die im Westjordanland lebenden Palästinenser zu entfachen, um einen „freiwilligen“ Exodus der Palästinenser zu erzwingen. Ben Gvir argumentiert, dass die Zeit vor den Wahlen in Israel den günstigsten Moment darstellt, um die Krise auszulösen – was seiner Ansicht nach die Evakuierung ganzer palästinensischer Dörfer erzwingen könnte.

Als ob dieses Chaos noch nicht genug wäre, trafen am 25. Juli US-Raketen ein Hauptquartier der Marine der Revolutionsgarden im Gebiet Ziba Kenar am Kaspischen Meer in der Provinz Gilan.

Der Kommentator MK Bhadrakumar [führt aus](#):

Das Kaspische Meer ist eine strategisch wichtige Versorgungsroute zwischen Russland und dem Iran. Bandar Anzali ist für Teheran das, was der Hafen von Odessa für Kiew ist, wo westliche Waffenlieferungen ankommen. Daher ist der Angriff der Ukraine auf ein iranisches Handelsschiff im Kaspischen Meer in russischen Hoheitsgewässern am Samstag – der erste derartige Angriff seit Beginn des Russland-Ukraine-Kriegs – alles andere als ein Einzelfall ... Kiew hat die Verantwortung für den Angriff auf ein iranisches Schiff übernommen und damit signalisiert, dass eine der stabilsten Sicherheitszonen Eurasiens nun anfällig für direkte Auswirkungen des Ukraine-Konflikts ist.

Sowohl die [New York Times](#) als auch das [Wall Street Journal](#) berichten, dass der ukrainische Angriff eine Verschmelzung der beiden Kriege ankündigt – des ukrainischen Krieges gegen Russland und des israelisch-amerikanischen Krieges gegen den Iran. Dies lässt vermuten, dass der ukrainische Angriff auf das iranische Schiff durchaus ein gezielter Schachzug Washingtons sein könnte, bei dem die Ukraine im Zusammenspiel mit den US-Luftangriffen auf die iranische Provinz Gilan agiert.

Kreml-Sprecher Dmitri Peskow erklärte diese Woche, der gemeldete Angriff der Ukraine auf ein iranisches Schiff im Kaspischen Meer sei als Angriff auf den Iran selbst zu betrachten, und argumentierte, der Vorfall unterstreiche die Notwendigkeit, die von Kiew ausgehende Bedrohung zu [beseitigen](#). Er warf der Ukraine vor, die Reichweite ihrer, wie er es nannte, „Terroranschläge“ auszuweiten.

Was ist also los? Es ist unklar, ob der ukrainische Angriff auf das iranische Schiff (bei dem ein iranischer Matrose ums Leben kam), von dem Kiew fälschlicherweise behauptet, es habe eine Waffenladung an Bord gehabt, lediglich ein kindischer Schrei Selenskys nach Aufmerksamkeit war, um Trumps („Papas“) Interesse zu wecken – oder ob dahinter etwas Schwerwiegenderes steckt. Selensky hat sich mehrfach darüber beschwert, dass der Iran-Krieg dem Westen die Aufmerksamkeit für „seinen“ Krieg gegen Russland raube. War dies ein Versuch, Trumps Fokus wieder auf den Ukraine-Krieg zu lenken?

All diese Strömungen liefen in Washington anlässlich der Aufbahrung von Lindsay Graham zusammen – und zwar zu einem Zeitpunkt, an dem Laura Loomer – eine zwar im Abklingen begriffene MAGA-Influencerin, die Trump jedoch schätzt und auf die er gerne hört – eine sehr [öffentliche 180°-Kehrtwende](#) vollzogen hat und plötzlich als größte Unterstützerin und Fürsprecherin der Ukraine auftritt (vielleicht anstelle des verstorbenen Lindsay Graham).

Im Internet wimmelt es von Spekulationen, dass ihre stark propagierte „Paulus-Bekehrung“ einen bedeutenden politischen Wendepunkt in den USA markieren könnte. Es könnte sich jedoch ebenso gut um einen flüchtigen Moment handeln, der schnell wieder verblassen wird. Loomer hat keinerlei Einfluss auf junge MAGA-Anhänger, zählt aber nach wie vor zur über 65-jährigen Trump-Anhängerschaft, die Fox News schaut.

Derzeit wird jedoch argumentiert, dass Loomers radikaler Sinneswandel den Beginn einer umfassenden psychologischen Operation markiert, die darauf abzielt, den Amerikanern einzureden, dass ein „interventionistisches Amerika“ mit „America First“ vereinbar sei – und es daher in Ordnung sei, eine militärische Konfrontation mit Russland zu unterstützen. Das sogenannte „Loomer-Meme“ wird sozusagen als Zurechtweisung der MAGA-Anhänger von Pat Buchanan inszeniert, die sich an dessen Linie (und den Titel seines Buches) halten: „A Republic – Not an Empire: Reclaiming America’s Destiny“.

Natürlich wird jede Verschiebung der US-amerikanischen öffentlichen Meinung zugunsten des amerikanischen Militärinterventionismus in Israel begrüßt.

Könnte dieser Wandel dazu führen, dass Trump in der Ukraine-Frage proaktiver wird? Wir wissen es nicht. Loomer hat versprochen, Trump umfassend über ihre Reise in die Ukraine und ihr Treffen mit Selenskyj zu informieren. Wird Trump zuhören? Könnte er zwar zuhören, aber dennoch keine Beachtung schenken? Wer weiß?

Der springende Punkt ist, dass die massive PR-Kampagne, die darauf abzielt, die Ukraine als „Sieger“ darzustellen – obwohl dies [empirisch falsch](#) ist –, zumindest in einem Teil der amerikanischen Öffentlichkeit an Fahrt gewinnt. Michael Wolff, langjähriger Trump-Beobachter und Biograf, [stellt fest](#):

Die 180-Grad-Wende in der Ukraine-Frage ist ,offensichtlich bereits im Gange [d. h., sie gewinnt an Boden]. Selensky ist jetzt in der Stadt ... Er wird Zeit mit Trump verbringen. Und Trump, ja: Wie könnte er übersehen, dass der Vorteil derzeit eindeutig auf Seiten der Ukraine liegt‘.

Im weiteren Sinne war der außenpolitische Aspekt dieser Regierung eine völlige Katastrophe ... Die Iran-Sache ist eine völlige Katastrophe. Die Annäherung an Russland war offensichtlich eine Fehlentscheidung ... Selensky, der früher als Verlierer dargestellt wurde, ist nun ein Gewinner – alles andere wird nun von Trump als ‚Fehlentscheidungen‘ angesehen. Vor diesem Hintergrund braucht Trump dringend einen Erfolg. Und die Ukraine sieht langsam so aus, als könnte sie sein Erfolg werden – indem er Lindsay Grahams Beerdigung als Sprungbrett nutzt, um zu einer erfolgreicherer Strategie gegenüber der Ukraine überzugehen. Der Tod kann sich als großartiger PR-Coup erweisen. Bingo. Ja – Russland steckt in Schwierigkeiten.

Natürlich ist es schockierend zu sehen, wie westliche Eliten durch unerbittliche PR manipuliert werden können. Doch Wolffs Äußerungen sind mehr als nur Klatsch und Tratsch. Sie spiegeln eine sich ausbreitende Massenpsychose wider. Das ist nicht rational, sondern wird von Interessengruppen und finanzstarken Cliquen vorangetrieben, die ihre eigenen Ziele verfolgen.

Betrachten Sie das Muster: Selensky möchte sich gegenüber Europa und Trump als „Gewinner“ präsentieren. Europa drängt ihn, seine Raketen tief ins russische Land abzufeuern, um Russland zu einem Waffenstillstand zu zwingen. Trump äußert beim G7-Gipfel seine Zustimmung zu den Angriffen auf Russland. Der erste Zahn des Rades greift: Drohnenangriffe auf russische Raffinerien. Mit Trumps positiven Worten beim G7-Gipfel dreht sich das Zahnrad weiter und eskaliert nun bis hin zu Angriffen auf das zivile Leben in Russland (der Internet-Verbraucherplattform „Wildberries“ und [Morde in Ferienlagern](#)) mit Raketen größerer Reichweite und stärkeren Sprengköpfen.

Die Ukraine beschießt zeitgleich ein iranisches Schiff im Kaspischen Meer. Das IRGC droht mit Vergeltungsmaßnahmen, es droht Großbritannien und Zypern wegen dessen zunehmend wachsender Beteiligung am Krieg gegen den Iran.

Europa hält Russlands Drohungen für Bluff und verstärkt weiterhin die Raketenangriffe tief in russisches Gebiet hinein. Russland kann jedoch nicht zulassen, dass diese Angriffe weitergehen und eskalieren. Unterdessen gerät der Nahe Osten still und leise in Brand. Der Iran wird Trumps Zwangsmaßnahmen nicht nachgeben; ebenso wenig wird China dem Sanktionsdruck der USA nachgeben.

Trump stehen schlichtweg keine militärischen Lösungen zur Verfügung. Das Beste, was er tun kann, ist zu verhindern, dass sich die Konflikte zu einem globalen Krieg verdichten.